

# Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **22 (1964)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 1 Einleitung

## 11 Geographische Umgrenzung

Das Untersuchungsgebiet liegt im mittleren Emmental (siehe Textfigur 1). Es ist umgrenzt im Westen durch den westlichen Kartenrand der Landeskarte 1 : 25 000, Blatt 1168 Langnau i. E., im Norden und im Osten durch die Emme, im Süden durch die Straße Zäziwil—Signau—Schüpbach.

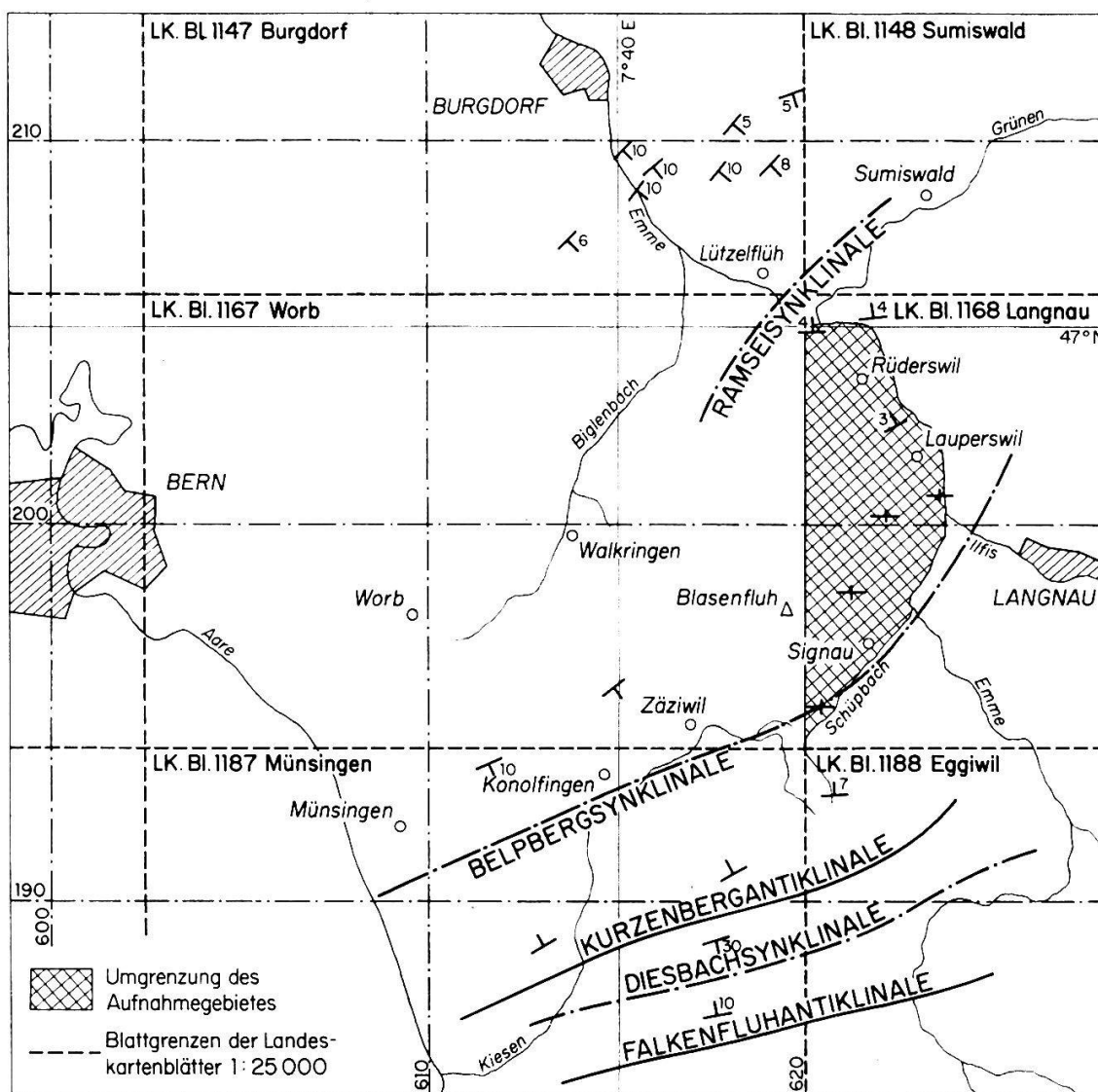


Fig. 1 Lage des Aufnahmegebietes, tektonische Übersicht

## 12 *Problemstellung*

Zweck der Arbeit war vorerst die detaillierte geologische Aufnahme des oben erwähnten Gebietes im Maßstab 1:10 000 (Fotomechanische Reproduktion der Korrektostatfolie 1:10 000 der Eidgenössischen Landestopographie), wobei sich als Problem vor allem die Abtrennung zwischen Oberer Meeresmolasse und Oberer Süßwassermolasse stellte. Dabei sollte namentlich die Frage abgeklärt werden, inwieweit ein Zusammenhang zwischen der biostratigraphischen und der sedimentpetrographischen Gliederung der Molasseschichten vorhanden ist. Zu diesem Zwecke wurden einerseits der Mega- und Mikrofossilieninhalt möglichst vollständig erfaßt, andererseits eine detaillierte sedimentpetrographische Erfassung der im Arbeitsgebiet aufgeschlossenen Sandsteine angestrebt. Vergleichsweise wurden auch Sedimente der Nachbargebiete einbezogen. Da im Osten des Napfes eine ähnliche Arbeit durch meinen Studienkameraden, Dr. A. MATTER, ausgeführt worden ist, Vergleichsmöglichkeiten also vorhanden waren, dehnte ich meine Untersuchungen nach Westen zum Belpberg-, Längenberg- und Guggisberggebiet aus. Im Vordergrund stand dabei ein Vergleich mit dem Guggisberger-Schuttfächer. Außerdem wurde versucht, die Tektonik der Molasse im Untersuchungsgebiet abzuklären und die Quartärablagerungen zu gliedern und zu datieren.

## 2 *Molasse*

### 21 *Bisherige Untersuchungen*

Die ersten Beobachtungen über die Molasse des Blasenfluhgebietes stammen von STUDER. Er beschreibt (1825: 136) Aufschlüsse von der Ostseite der Blasenfluh, wobei ihm auffällt, daß häufig zerstreute Gerölle oder dünne Geröllschnüre in den Sandsteinen auftreten, und die mächtigeren Konglomeratlagen allmählich in die Sandsteine im Liegenden und Hangenden übergehen. In der Nagelfluh findet er unter anderem «Alpenkalk», «Alpengrauwacke», weißen Quarz und bunte Granite. Angaben über Alter und Fazies dieser Molasseschichten fehlen.